

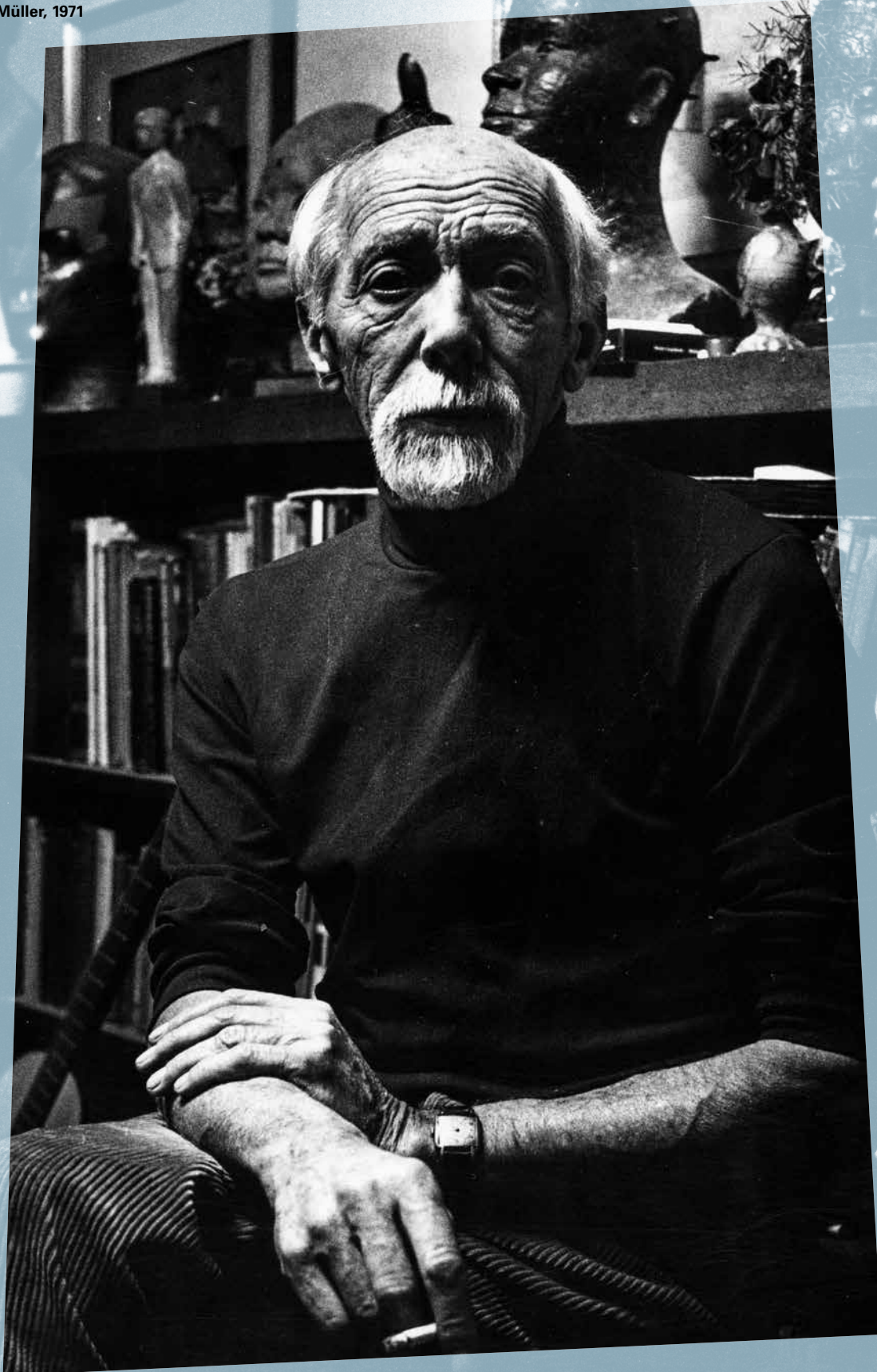
Pitt Müller

Ein Bonner Künstler

Barbara Brockmeier
Andrea Tietze



Wienand



Inhalt

Vorwort **6**

Entstehungsgeschichte **9**

Barbara Brockmeier

Pitt Müller – Ein Bonner Künstlerleben 14

Andrea Tietze

**Studienzeit an den Kölner
Werkschulen (1925–1930) 58**

Barbara Brockmeier

Pitt Müllers Ausstellungswirken 90

Barbara Brockmeier

Das künstlerische Werk 102

– Die Plastik **104**

– Die Grafik **142**

Andrea Tietze

Die private Kunstschule Pitt Müller 156

Andrea Tietze

Die Pitt Müller Werkstätten

Vom Kunsthandwerker zum selbstständigen Unternehmer **188**

– Kunsthandwerkliche Tätigkeitsbereiche **209**

– Die Pitt-Leuchten – Leuchtenvielfalt zwischen funktionaler
Sachlichkeit und dekorativer Moderne **256**

Pitt Müller – Verzeichnis der abgebildeten Werke **299**

Weiterführende Literatur **314**

Danksagung **316**

Die Autorinnen **318**

Fotonachweis **320**

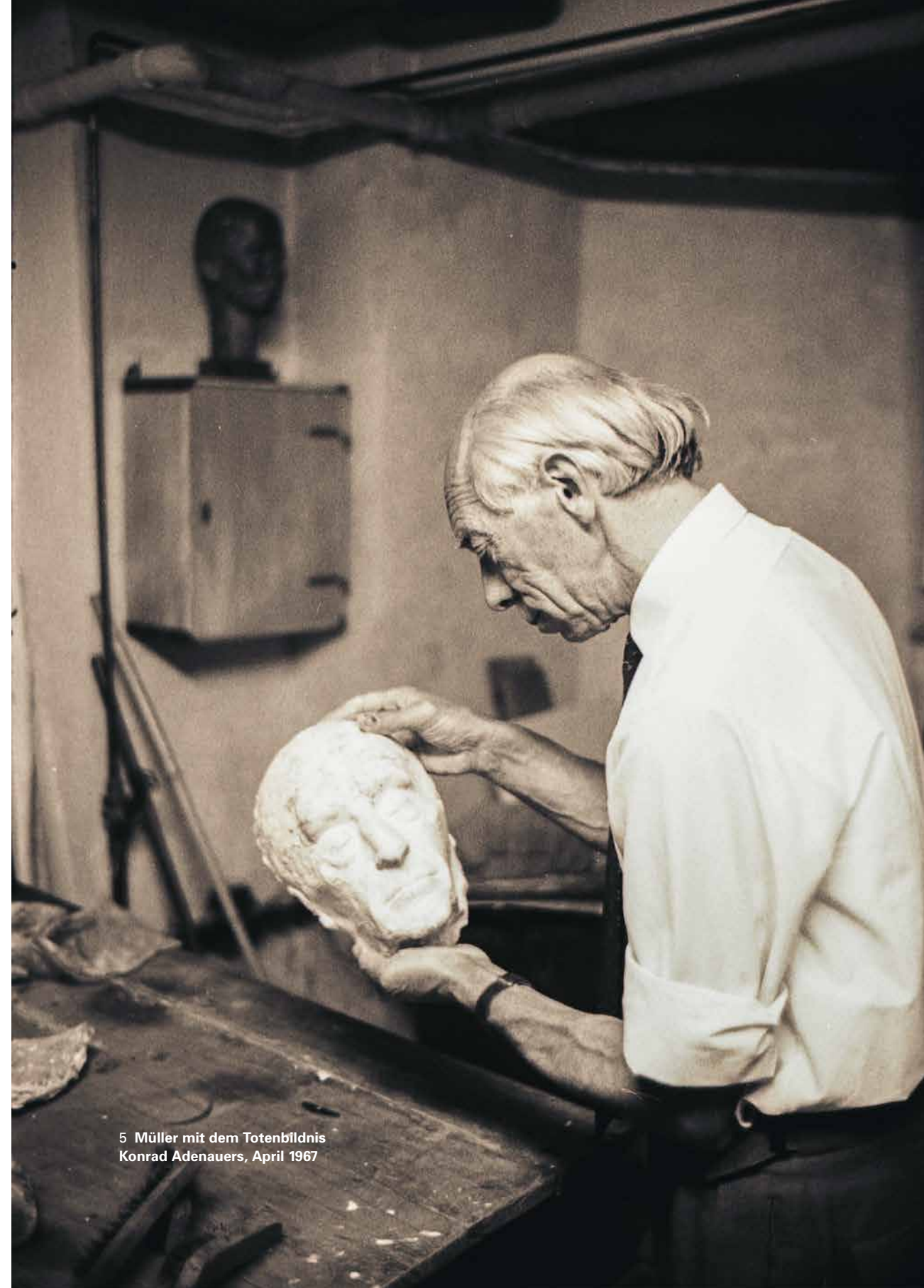
Pitt Müller – Ein Bonner Künstlerleben

Der Künstler Pitt Müller war eine Persönlichkeit, die Bonn bereichert hat. Er lebte von seiner Geburt 1905 bis zu seinem Tode 1975 fast ausschließlich in Bonn, schuf hier den Großteil seines Werkes und war wichtiger Teil der Stadtgesellschaft. Zeitzeugen beschreiben ihn als ausgesprochen freundlichen, aufgeschlossenen und geselligen Menschen, als Bonner „Urgewächs“, „Bonner Original“¹, durch und durch Rheinländer. Anlässlich seines 60. Geburtstages schreibt die „Bonner Rundschau“, Müller zeichne eine „[...] optimistische Grundhaltung, Lebensfreude und Humor, Sinn für die Schönheit der Dinge, Assimilationsfähigkeit und letztlich nicht zu schlagende Philanthropie“ aus.²

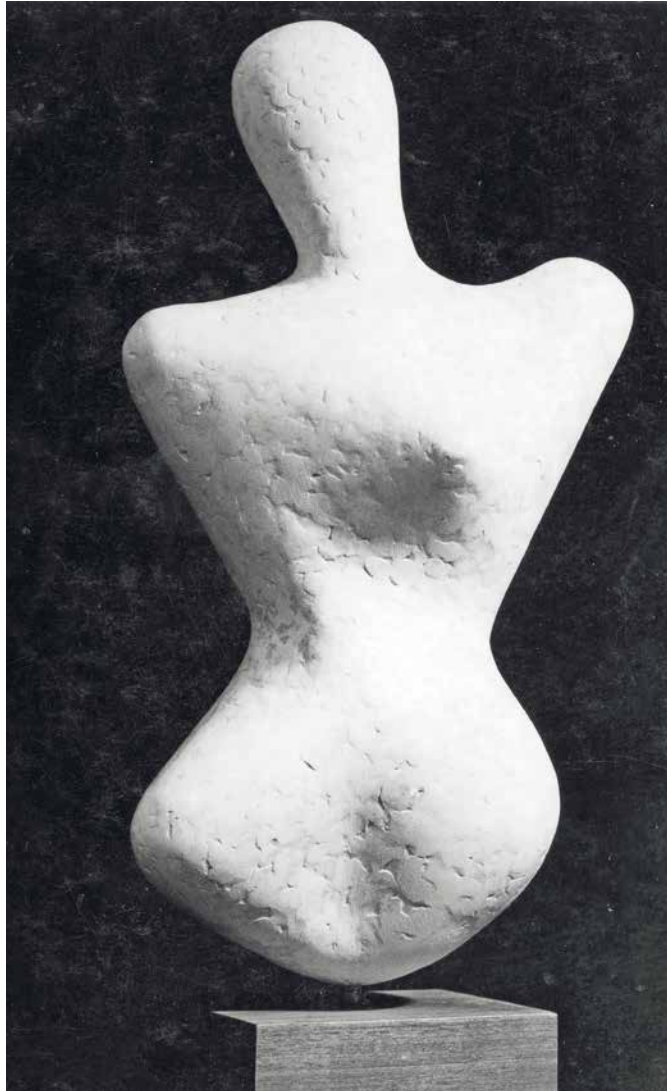
Die vorliegende Monografie ist das Ergebnis einer nahezu zehnjährigen Recherche. In deren Verlauf bestätigte sich der Eindruck, Müller sei zu Lebzeiten nicht nur als Künstler, sondern auch als Galerist, Kunstlehrer, Designer und Leuchtenfabrikant überaus aktiv gewesen und habe einerseits durch diese Vielfältigkeit, andererseits durch sein gewinnendes Wesen und eine fulminante gesellschaftliche Präsenz große Bekanntheit und hohes Ansehen genossen. Er habe dabei gewissermaßen an der Schwelle zu größerer Bekanntheit und Anerkennung gestanden, den Durchbruch aber letztlich nicht erreichen können. Er starb verarmt, sein Leben und sein Werk blieben undokumentiert. Er geriet in Vergessenheit. Vieles ging verloren. Daher kann diese Monografie, entstanden fast 50 Jahre nach seinem Tod, nur eine Skizze bleiben, oft basierend auf Notizen und Beschreibungen noch lebender Zeitzeugen. Sie soll ein Schlaglicht werfen auf Leben und Schaffen dieses vergessenen Bonner Künstlers und so eine bessere Einordnung seines umfangreichen Werkes erlauben.

¹ Sascha Stienen: *Ein Bonner Original und Bildhauer*, in: *General-Anzeiger*, 20.3.2015; Lothar Schmidt-Mühlisch: *Original Bonner – aber kein Bonner Original – Nachsicht für einen Außenseiter*, in: *Bonner Rundschau*, 3.8.1968.

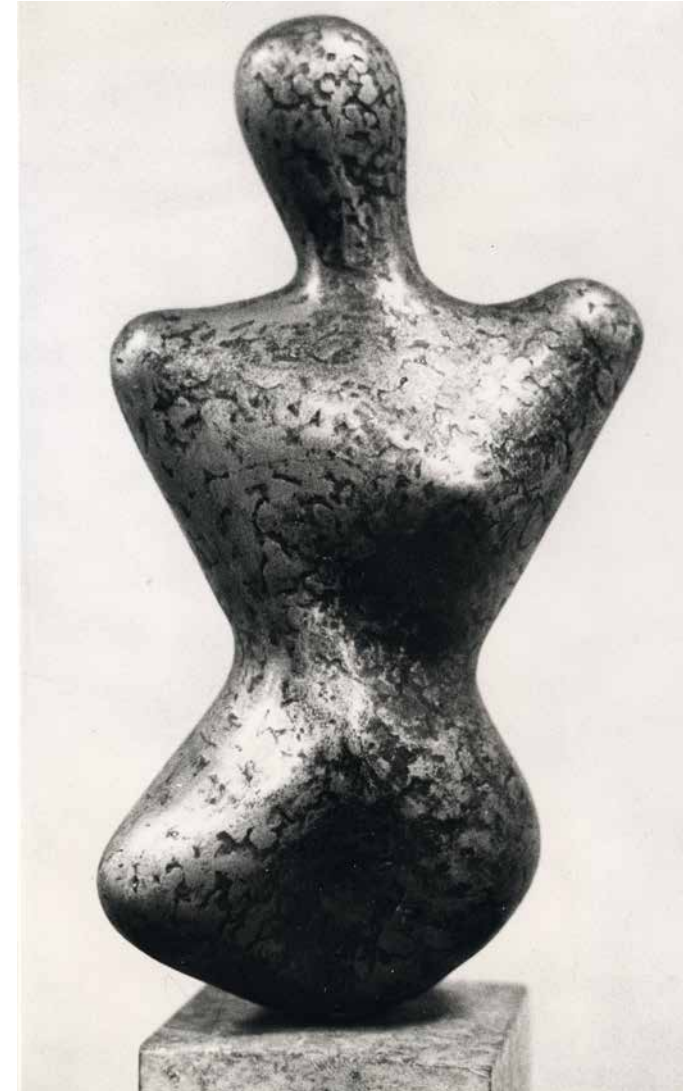
² O. V.: *Auf der Spur nach Schönheit – Zum 60. Geburtstag des Bonner Bildhauers Pitt Müller*, in: *Bonner Rundschau*, 4.6.1965. Freundliche Übermittlung von Dr. Ina Evers-Schultz, Köln, und Dr. Hildegard Reinhardt, Bonn.



5 Müller mit dem Totenbildnis
Konrad Adenauers, April 1967



138 *Torso*, Gips, 1971/72



139 *Torso*, Bronze, 1971/72



243 Metallener Firmenschriftzug am neuen Geschäftshaus der Bonner Buchhandlung Ludwig Röhrscheid, um 1949

schäftsgebäudes der Fa. Carthaus in der Remigiusstraße 16 wird Müller damit beauftragt, einen umlaufenden Firmenschriftzug für die neue Fassade zu kreieren. Einen Eindruck von dieser heute nicht mehr erhaltenen Fassadengestaltung vermittelt eine Fotografie, die das neu errichtete Geschäftshaus nach Abschluss der ersten Bauphase im Jahr 1950 zeigt.²⁷ Als weithin sichtbarer Blickfang ist der Firmenschriftzug „Carthaus“ in metallenen Großlettern in mehrfacher Wiederholung oberhalb der umlaufenden Schaufensterfronten des Erdgeschosses angebracht. Über dem Eingangsportal ist er um die Initialen des Firmengründers JF. (Joseph Franz) ergänzt.

Auch das alte Geschäftsgebäude der Buchhandlung Röhrscheid, das ehemals in der Straße Am Hof 28 stand, fällt am 18. Oktober 1944 einem Bombenangriff zum Opfer und wird komplett zerstört. Im Jahr 1949 sind die in unmittelbarer Nachbarschaft Am Hof 36 neu errichteten Räumlichkeiten bezugsfertig, und Müller übernimmt die Gestaltung des metallenen Firmenschriftzuges. Das in filigranen Großlettern gestaltete horizontal

verlaufende Logo „LUDWIG RÖHRSCHEID“ wird oberhalb der großflächig verglasten Schaufensterzone des erhöhten Erdgeschosses platziert.²⁸

Wertvollen Aufschluss über weitere Beauftragungen dieses Produktionsbereichs liefert eine aus dem privaten Nachlass Müllers stammende Fotocollage, designt aus diversen ausschnitthaft erfassten Fassadengestaltungen mit metallenen Firmenlogos. Zu erkennen sind neben den Schriftzügen der Firmen JF. Carthaus und Ludwig Röhrscheid die Unternehmenssignets J. Wanner und König sowie das heute nicht mehr erhaltene Signet der Pitt Müller Werkstätten, das laut Zeitzeugenberichten ehemals am Eingang des Eschenhofs hing.

Auch für die in Bonn ansässige Klischeeanstalt Siering KG, die von Theo Siering 1955 gegründet und bis 2017 von einem seiner Söhne weiterbetrieben wird, entwirft Pitt Müller in den 1960er Jahren ein kupfergetriebenes Firmenschild, das sich in Privatbesitz erhalten hat (Abb. 34).

Architekturbezogene Auftragsarbeiten Türen und Innenausstattungs-elemente

Ein weiteres architekturbezogenes Betätigungsfeld gewinnt für Pitt Müller in den 1950er und 1960er Jahren im kunsthandwerklichen Sektor zunehmend an Bedeutung und wird eine lukrative Einnahmequelle: die künstlerische Gestaltung von kupfer- und messinggetriebenen Eingangstüren, die er als exklusive Einzelan-



244 Fotocollage verschiedener Firmensignets aus Metall für Bonner Unternehmen, 1950er Jahre

²⁷ Vgl. ebd., Abb. S. 126.

²⁸ Vgl. Theodor Anton Henseler (1953): wie Anm. 25, S. 84.



309 Stehleuchte mit bedrucktem Pergamentschirm, 1950er Jahre

310 Deckenfluter mit großer nach oben geöffneter Schale in Metall, 1953/54

311 Deckenstrahler mit Metallschirm und Bambus-schaft, 1953

312 Stehleuchte mit Bambus-schaft und verstellbarem Schirmarm, ca. 1937

lektion zählt, das bereits Ende der 1930er Jahre erfolgreichen Einzug in deutsche Haushalte hielt, zeichnet sich durch ein schlichtes, zweckmäßig orientiertes Design aus, das von einfachen geometrischen Formen geprägt ist. Der gerade Schaft, der aus Messing oder Bambusrohr gefertigt ist, endet im oberen Drittel in einem leicht abgewinkelten, nach oben und seitlich flexibel verstellbaren Gelenkarm, der in einer ösenartigen Aufhängevorrichtung für den Schirm mündet. In späteren Ausführungen wird sie durch ein allseitig dreh- und neigbares Kugelgelenk abgelöst, um eine präzisere Ausrichtung des Schirms zu ermöglichen.

Diese Leuchte dürfte das Ausgangsmodell für die von Müller vermutlich zu Beginn der 1950er Jahre kreierte große Bogenstehleuchte (Abb. 313) gewesen sein.

Charakteristisches Merkmal dieses auf gerundeten Formelementen basierenden Entwurfs ist die stark ausgeprägte Rundung des Messingschafts. Am kreisrunden Sockel ansetzend, beschreibt der aus Messingrohr geformte Schaft einen raumgreifenden großen Bogen, der in der Aufhängung des kegelförmigen Schirms aus Pergaleinen mündet. Wie ein Zeitzeuge berichtete, ist diese Leuchte aufgrund ihrer innovativen Formgebung in den 1950er Jahren ein besonders gefragtes Modell, das zu einem



313 Große Bogenstehleuchte, frühe 1950er Jahre